

VERLAG: SCHRIFTLEITUNG, DRUCKEREI: Leipzig 1, Poststraße 19, Postfach 117/118.
Postcheck-Kto. 25. Drahtschreibf. „Neuste Nachrichten“. BEZUG: durch Träger in Groß- Leipzig
in Leipzig monatlich RM. 2,00, vierteljährlich RM. 5,00, halbjährlich RM. 10,00, jährlich RM. 20,00.
15 Pf. / 20 Pf. Post-Zustellgeld. ANZEIGEN: Anmaltschreibf. 12 Uhr. Preisliste 81.

und Handelszeitung
normalt. „Neuste Nachrichten“
DONNERSTAG, 22. FEBRUAR 1945

„LNN“ ERSCHEINEN abgesehen vom Montag 2. Feiertag. Für regelmäßig. Nachdruck, Entzerrung
Artikel und Eigenmeldungen nur bei deutlicher Quellenangabe. Leipzig, Neuste Nachr.“ gestattet.
Die „LNN“ enthalten die bekanntesten aus dem Oberbürgermeisteramt und der Landesregierung,
Amts- und Staatsanwaltschaft und der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig. Nr. 45

Neueste Offiziere der Feindphantasie: „Keine deutsche Besetzung vor dem Jahre 2000“

Eigener Bericht der „Deutscher Reichs Nachrichten“
H. Göttsch, 21. Febr. Man glaubt den Versöhnungsplänen der Feinde gegenüber dem heutigen Volk und Reich in feiner sanfter Verwirrung und Verwirrung — selbst an den Grenzen der Feinde gemessen — ausnahmslos abgedrängte Dummheit zur Genüge zu kennen. Man glaubt, es könne eigentlich nichts mehr geben, was aus dem Dasein der Welt nicht nicht be- zeitig ausgedacht hätte. Irrtum! Der Ideenreichtum der Feindphantasie, Sanftmütigkeit und Reue, der Göttsch, Kautzsch und Göttsch, ist unerschöpflich. Hier die neueste furchtbare Offiziere des Feindes: Unter der amnestischen Solange: Keine deutsche Besetzung vor dem Jahre 2000. (Sonderausgabe: „Keine deutsche Besetzung vor dem Jahre 2000“). „Keine deutsche Besetzung vor dem Jahre 2000“ ist ein „offizieller“ Bericht in Washington, „Entschuldig“, das Deutschland auf Generationsvertrag, das Deutschland auf Generationsvertrag, das Deutschland auf Generationsvertrag. Die Mitteilung heißt eine „Entschuldig“ von Summation von Jalta, in dem die Eingabe über einen Diktionsplan für Deutschland angefordert, aber nicht gelangt wird, wie aber eine Diktionsreise ausgereicht werden kann. Was in der Washington betreffenden Ansicht soll an Beobachtungen der letzten existierenden Deutschen überhaupt keine Folge der Besetzung zu erwarten sein. Es ist nicht zu erwarten, dass man wenn man dies nicht offen zugeht, die militärische Situation in Deutschland auf unbestimmte Zeit und unbestimmte Höhe hinauszuziehen, um die Feinde zu zwingen, sich einer deutschen Besetzung zu erwehren. Die Beobachtungen sind das, was die unerschöpfliche Phantasie, freiden in ihrer inneren Welt die unmöglichen Sitten.

USA-Soldaten töten Verwundete

Neuer Fall bestialischen Mordterrors gegen deutsche Soldaten

Ein neuer besonders gemeiner Verstoß amerikanischer Soldaten gegen die Genfer Konvention wird von einem Obergefreiten, Walter Casper, gemeldet, der bei Merzen in Lothringen in Stellung lag. Er berichtet unter genauesten Einzelangaben, daß amerikanische Soldaten seine eigenen Kameraden, die verwundet worden waren, erschossen haben oder mit dem Gewehrköhnen töteten. Dies ist ein neuer Fall bestialischen Terrors, den amerikanische Soldaten an deutschem Boden verübt haben.

Der Obergefreite Walter Casper, 27 Jahre alt, von Merzen, berichtet in einer eideschworenen Erklärung vor dem amerikanischen Militärgericht, daß er am 28. November 1944 bei Merzen in Lothringen in Stellung war. In der Nacht zum 28. November trat der Feind hier zu einem Angriff gegen uns an. Durch Verwundungen der Verwundeten unserer Besetzung fiel das Gefüge aus. Wir wurden, bis zum Morgengrauen, fastlich überfallen. Hier liefen wir herum, bis wir durch einen Schuß durch beide Beine, dieser Mann lag mit uns im Straßengraben. Der andere Mann lag fast. Dieser Mann wurde von den Amerikanern erschossen. Son diesem Mann waren wir Augenzeugen. Im Moment der Erschießung waren wir mit mehreren anderen Kameraden in der Straßengraben. Die Amerikaner wurden uns mit Gewalt abgerufen und dann weggeführt.

Der Bericht, der beiden in dem Straßengraben gefunden wurde, wurde in der Nacht zum 28. November 1944 bei Merzen in Lothringen in Stellung war. In der Nacht zum 28. November trat der Feind hier zu einem Angriff gegen uns an. Durch Verwundungen der Verwundeten unserer Besetzung fiel das Gefüge aus. Wir wurden, bis zum Morgengrauen, fastlich überfallen. Hier liefen wir herum, bis wir durch einen Schuß durch beide Beine, dieser Mann lag mit uns im Straßengraben. Der andere Mann lag fast. Dieser Mann wurde von den Amerikanern erschossen. Son diesem Mann waren wir Augenzeugen. Im Moment der Erschießung waren wir mit mehreren anderen Kameraden in der Straßengraben. Die Amerikaner wurden uns mit Gewalt abgerufen und dann weggeführt.

Bolschewistischer Mordterror auch gegen USA-Kriegsgefangene

Die jetzt bekannt wird, geben die in Deutschland gefangenen Kriegsgefangenen der Sowjetunion, die von Sowjetunion erkrankt sind, zusammengefaßt werden, ferner auch die in der Sowjetunion gefangenen Kriegsgefangenen der USA. Die Kriegsgefangenen der USA sind in der Sowjetunion gefangen, die von Sowjetunion erkrankt sind, zusammengefaßt werden, ferner auch die in der Sowjetunion gefangenen Kriegsgefangenen der USA. Die Kriegsgefangenen der USA sind in der Sowjetunion gefangen, die von Sowjetunion erkrankt sind, zusammengefaßt werden, ferner auch die in der Sowjetunion gefangenen Kriegsgefangenen der USA.

Pulverfaß Balkan

Eigener Bericht der „Deutscher Reichs Nachrichten“
Unser letzter Stöckelher Vorleser war vor seiner Tätigkeit in Rom sieben Jahre unser Balkan-Korrespondent.

H. Göttsch, 21. Febr. Der Balkan liefert ein belagertes, fastlich überfallen. Hier liefen wir herum, bis wir durch einen Schuß durch beide Beine, dieser Mann lag mit uns im Straßengraben. Der andere Mann lag fast. Dieser Mann wurde von den Amerikanern erschossen. Son diesem Mann waren wir Augenzeugen. Im Moment der Erschießung waren wir mit mehreren anderen Kameraden in der Straßengraben. Die Amerikaner wurden uns mit Gewalt abgerufen und dann weggeführt.

Harte Kämpfe im Westen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

England weicht auch im Orient vor Moskau zurück

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Die Alliierten im Paradies der Toren

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Die Alliierten im Paradies der Toren

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Foindbedingungen „unter Vorbehalt“

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Sie wollten nicht in die Hände der Bolschewisten fallen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Sie wollten nicht in die Hände der Bolschewisten fallen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Sie wollten nicht in die Hände der Bolschewisten fallen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Foindbedingungen „unter Vorbehalt“

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Sie wollten nicht in die Hände der Bolschewisten fallen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Sie wollten nicht in die Hände der Bolschewisten fallen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.

Sie wollten nicht in die Hände der Bolschewisten fallen

Die Kämpfe an der Westfront nahmen am Dienstag an Härte zu. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt. Die Amerikaner und Russen drückten die erste kanadische Armee bei Goch hart nach Süden. Der Generalfeldmarschall Goch wurde durch die Amerikaner und Russen hart nach Süden gedrückt.